



Ein erfolgreicher Präsident Abdenbi Amhand

Acht Jahre lang war Abdenbi Amhand Präsident von SWISS Taekwondo. In dieser Zeit hat er unermüdlich dafür gearbeitet, den Verband voran zu bringen und der Schweiz ihren Platz in der internationalen Taekwondoszene zu sichern: Man denke nur an die Para-Weltmeisterschaften 2013 in Lausanne oder die Europameisterschaften der Senioren 2016 in Montreux. Den Entschluss, für eine weitere Amtszeit nicht mehr zu kandidieren, hatte Amhand schon vor einiger Zeit getroffen – nun ist es soweit: Ein erfolgreicher Präsident verabschiedet sich. Wir sprachen mit ihm über die letzten acht Jahre und seine Pläne für die Zukunft.

TA: Herr Amhand, zwei Amtszeiten lang haben Sie die Geschicke von SWISS Taekwondo gelenkt? Wie lautet Ihr persönliches Fazit?

Abdenbi Amhand: Man sagt ja immer, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Ich denke, dann habe ich jetzt den richtigen Zeitpunkt gewählt: Ich konnte die Ziele, die ich mir gesteckt hatte, realisieren und bin zufrieden mit dem Erreichten.

TA: Welche Ziele waren das insbesondere?

Abdenbi Amhand: Ich hatte als Präsident vier Schwerpunkte:

Erstens war es mir ein Anliegen, SWISS Taekwondo moderne Strukturen zu geben. So haben wir zum Beispiel die nationale Referee-Lizenz und die Instruktor-Lizenz eingeführt. Beide Lizenzen gab es in der Schweiz zuvor nicht und ich denke, das war ein wichtiger Schritt, der das Schweizer Taekwondo auf ein neues Level gehoben hat.

Zweitens habe ich die Zusammenarbeit mit unserem nationalen Dachverband Swiss Olympic intensiviert.

Drittens konnten wir in Zusammenarbeit mit dem nationalen Trainingszentrum der



Vorbereitungen auf die Europameisterschaft mit dem Bürgermeister von Montreux



Das Organisationskomitee der Europameisterschaft

Schweiz in Magglingen ein Zentrum für Olympisches Taekwondo ins Leben rufen – das ist sehr wichtig für unsere Athleten, die dort beste Trainingsmöglichkeiten und umfassende Betreuung zum Beispiel durch Physiotherapeuten oder Sportmediziner vorfinden.

Last but not least ist es in meiner Amtszeit gelungen, das Budget von SWISS Taekwondo zu verdreifachen. Als ich Präsident wurde, war SWISS Taekwondo noch in der Förderstufe 4 innerhalb von Swiss Olympic nun sind wir in Stufe drei, was einen gravierenden Fortschritt darstellt. Auch die Eigenmittel sind gewachsen, zum Beispiel durch Einnahmen bei Prüfungen.

TA: Hatten Sie ein bestimmtes Konzept, um diese Ziele umzusetzen?

Abdenbi Amhand: Meine Devise ist es, Schritt für Schritt vorzugehen und mit voller Konzentration. Das ist wie beim Poomsae-Laufen: Man muss sich bei jedem Schritt konzentrieren und Fehler vermeiden, nur so kommt man gut ans Ziel. Man darf nicht ängstlich sein, muss immer nach



Der Vorstand von SWISS Taekwondo

vorne schauen und darf nicht ans Verlieren denken – wie ein Wettkämpfer. Ich habe mir immer gesagt: Ich muss dieses

Ziel erreichen – sonst habe ich umsonst gearbeitet. Im Umgang mit anderen war es mir dabei wichtig, eine klare Linie zu verfolgen, fair und diszipliniert zu sein – und keine Entscheidung auf Grund persönlicher Vorlieben zu treffen. Außerdem muss man sich als Präsident darüber im Klaren sein, dass man allein nichts erreichen kann. Ich bin sehr froh, dass ich in den letzten acht Jahren ein gutes Team hatte, auf das ich zählen konnte.

TA: Auf welche Meilensteine der letzten acht Jahre sind Sie außerdem stolz?

Abdenbi Amhand: Erwähnen möchte ich hier natürlich unsere Turniere: Die Swiss Open sind mittlerweile als WTF G-Class Turnier sehr gut etabliert und bringen die internationale Taekwondo-Elite ins Land. Dazu haben wir 2013 die WTF Para Taekwondo-Weltmeisterschaften in Lausanne veranstaltet, an der 26 Nationen teilnahmen – der Erfolg dieses Turniers war sehr wichtig für die Aufnahme von Taekwondo ins paralympische Programm. 2016 fanden die ETU Europameisterschaften der Senioren in Montreux statt – auch diese ein besonderes Highlight im 40sten Jubiläumsjahr des europäischen Verbands. Auch für eine General Assembly der WTF waren wir bereits Gastgeber.

TA: Die Schweiz gilt ja als teures Land. Wie ist es Ihnen gelungen, diese Turniere zu realisieren?

Abdenbi Amhand: Das war sehr harte Arbeit. Für die Europameisterschaft konnten wir ein Budget von 500.000 Franken zusammen bekommen. Wir haben zum Beispiel erreicht, dass wir die Mehrwertsteuer bekommen haben, die in den Hotels auf die Übernachtungen angefallen ist – auf so eine Idee ist vorher noch niemand gekommen, wir haben es geschafft. Unser Ziel ist es bei Turnieren aber nicht, Gewinn zu machen – lieber möchten wir ▶



Instruktorenabschluss



Großer Andrang bei der ersten Instruktorausbildung



Referees von SWISS Taekwondo



Beim Fair Play Kongress

den Nationen entgegen kommen, denen es nicht so gut geht.

TA: Sie haben oben das Beispiel Poomsae-Lauf und Wettkampf genannt – hatten Sie eigentlich neben Ihrem Amt auch noch Zeit für den Sport selbst?

Abdenbi Amhand: Ich weiß, dass viele Verbandspräsidenten den Sport aufgeben zugunsten der Politik. Das kam für mich aber nicht in Frage. Als Präsident mache ich Politik. Wenn ich aber als Coach bei einem Turnier bin, dann vergesse ich ganz, dass ich Präsident bin. Mein Traum wäre außerdem ein Präsidenten Cup, bei dem Verbandspräsidenten einmal den Dobok anziehen und zusammen trainieren. Ich denke, das würde eine ganz besondere Atmosphäre schaffen – schade, dass für solche Dinge in der Politik viel zu wenig Zeit ist.

TA: Nach acht ereignis- und erfolgreichen Jahren haben Sie sich nun entschlossen, sich aus der Politik zurück zu ziehen? War das eine schwere Entscheidung?

Abdenbi Amhand: Nein, das war es nicht. Solche Dinge muss man mit dem Kopf entscheiden, nicht mit dem Herzen. Das ist wie bei einem Wettkämpfer: Wenn man ein gewisses Alter erreicht hat, ist einfach die Zeit gekommen, aufzuhören.

TA: Wenn Sie nicht mehr Präsident sind, werden Sie mit einem Mal viele Kapazitäten frei haben – haben Sie schon Pläne, wofür Sie diese freigewordene Zeit und Energie einsetzen werden?

Abdenbi Amhand: Zunächst werde ich ein paar Tage Urlaub machen. Aber danach habe ich schon neue Ziele: Ich plane bei Swiss Olympic das Para-Instructor Diplom abzulegen. Anschließend möchte ich für Para-Taekwondo in der Schweiz arbeiten. Das ist ein Bereich, der mir sehr am Herzen liegt und bei dem wir noch großen Nachholbedarf haben.



WM Puebla: Bronzemedaille für Nina Kläy mit Nico Kricka

TA: Sie haben also nicht das Bedürfnis, sich längere Zeit zu erholen?

Abdenbi Amhand: Ich ruhe mich geistig aus, weil ich nicht mehr in jeder Sekunde an das nächste und übernächste Jahr denken muss und weniger Verantwortung trage. Davon abgesehen möchte ich aber immer weiter lernen. Solange man etwas lernt und sich weiter entwickelt, ist man zufrieden und stolz. Ich werde im April anfangen, mich im Para-Taekwondo weiterzubilden. Der Verband braucht das und ich bin bereit.

Ein anderes Thema, mit dem ich weiter beschäftigt werde, ist der Bereich Fair Play. Ich bin ja Vorsitzender des Fair Play Komitees der ETU und in diesem Jahr werde ich gemeinsam mit meinem Kollegen Badr Eddine Lamdaghi Alaoui die Verbindung von Coach und Fair Play aufarbeiten. Im Oktober werden wir beim Fair Play Kongress in Israel eine Präsentation

dazu machen. Taekwondo ist die einzige Kampfsportart, die dort dabei ist, und ich denke, das ist ein wichtiges und gutes Forum für unseren Sport. Ich persönlich schätze diese Arbeit auch, weil ich dort viele interessante Menschen treffen und über den Tellerrand des Taekwondo schauen kann.

Schließlich reise ich auch regelmäßig nach Marokko um die Stiftung Nour Dar Talib Ain Taoujdate zu unterstützen, die sich um bedürftige Kinder kümmert. Diese Kinder trainieren auch Taekwondo – und sie sind dabei so diszipliniert, das habe ich kaum einmal erlebt.

Also ich habe wirklich viel vor – aber wenn SWISS Taekwondo Hilfe braucht, dann bin ich da, das ist selbstverständlich.

TA: Dankeschön für dieses Gespräch und viel Erfolg auch weiterhin für Ihre Pläne.



In Marokko





Abdenbi Amhand, Steve Marro, Katia Parroche, Maria Gilgen, Sebastien Coppex, Fredy Wüthrich

Poomsae Open in Lille

Am Wochenende 14. und 15. Januar 2017 fand in Lille (Frankreich) das erste Poomsae-Turnier nach der Winterpause statt. Dieses A-Klasse-Turnier im Formenlaufen bildete für den Schweizer Nationalkader den Auftakt zum neuen Wettkampfsjahr. Maria Gilgen, seit Dezember mit dem 3. Dan ausgezeichnet, konnte ihre sehr gute Form des vergangenen Jahres über die Winter-

pause konservieren und gewann das Turnier in ihrer Kategorie (Master 1) vor Frankreich und Portugal.

Katia Parroche holte sich ebenfalls einen sehr guten 3. Platz bei den Senioren 1 und bestätigte dadurch ihren ausgezeichneten Leistungsstand. Einen 3. Platz erreichten Katia Parroche

und Steve Marro im Pair – beide hatten sich sehr intensiv auf dieses Turnier vorbereitet.

National Trainer Fredy Wüthrich, der als Referee im Einsatz stand, war mit dem ganzen Team, den Leistungen sowie den Resultaten, sehr zufrieden und meinte



Sebastien Coppex, Maria Gilgen, Abdenbi Amhand, Steve Marro, Katia Parroche

Gold für Maria Gilgen

sichtlich stolz: „Dies lässt mich mit großer Zuversicht auf die kommenden Turniere vorausblicken.“

Die nächsten internationalen Poomsae-Open finden am 18. März in Belgien statt. Am 1. April folgt das nationale Schaffhausen-Open.

Resultate:

- 1. Platz: Maria Gilgen (Master 1 Female)
- 3. Platz: Katia Parroche (Senior 1 Female)
- 5. Platz: Steve Marro (Senior 1 Male)
- 11. Platz: Laura Heldner (Junior Female)
- 18. Platz: Mike Gilgen (Junior Male)
- 29. Platz: Sarina Zemp (Junior Female)
- 3. Platz: Katia Parroche & Steve Marro (Pair 1)

Gold und Bronze bei German Open

Bei den German Open, dem ersten G-Class-Turnier des Jahres, am 20. und 21. Januar in Hamburg, konnten sich zwei Mitglieder des Vereins Taekwondo Riviera durchsetzen: Dalya Rehani gewann Gold bei den Kadetten bis 33 Kilogramm, Tresson Ilham Bronze bei den Kadetten bis 59 Kilogramm.

Schulleiter Abdenbi Amhand zeigte sich sehr zufrieden mit diesem gelungenen Einstieg ins Wettkampfsjahr.



Das Team des Vereins Taekwondo Riviera

